

Im Hafen von Buenos Aires könnte bald deutlich mehr Betrieb herrschen.



Neustart am Río de la Plata

Neustart. Argentinien will die schweren Jahre hinter sich lassen. Der Kurs der neuen Regierung weckt dabei Hoffnungen. Ausländische Investoren sollen die Wirtschaft beflügeln.

Das altehrwürdige ehemalige Hauptpostamt von Buenos Aires, heute das größte Kulturzentrum Lateinamerikas, erlebte Mitte September einen ungewöhnlichen Publikumszustrom. Argentiniens neuer Präsident, Mauricio Macri, hatte zum „1st Argentina Business & Investment Forum“ ins Centro Cultural Kirchner geladen; mehr als 1900 führende Manager von knapp 1000 Unternehmen aus 67 Ländern waren dem Ruf zu diesem „Mini-Davos“-Gipfel gefolgt. Unter ihnen Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel,

der vor Ort auf die erheblichen Investitionschancen für deutsche Firmen am Río de la Plata hinwies.

Ein Beleg dafür ist der Siemens-Konzern, der – wie der Vorstandsvorsitzende Joe Kaeser auf dem Kongress erläuterte – sein Argentinien-Geschäft bis 2020 verdoppeln will. Es geht dabei um ein Finanzierungs- und Investitionspotenzial von bis zu 5 Milliarden Euro in den Sektoren Energie, Transport und intelligente Städte. Als Tätigkeitsfelder nennt eine im Beisein von Minister Gabriel und Präsident Macri unterzeichnete

Absichtserklärung die Verbesserung der Effizienz und des Betriebs des Energieerzeugungsnetzes, die Modernisierung der Bahninfrastruktur, Smart Grids sowie intelligente Verkehrssysteme.

Die Bedingungen für einen Neustart am Río de la Plata sind so günstig wie lange nicht mehr. Nach Einschätzung von Carl Moses, seit 1989 Marktbeobachter von Germany Trade & Invest in Buenos Aires, hat sich Argentinien zum neuen Hoffnungsträger Lateinamerikas entwickelt. „Nach der Beilegung der Schuldenkon-

flikte hat das Land nach 15 Jahren wieder Anschluss an die internationalen Finanzmärkte gefunden.“ Ganz ohne Reibungen verläuft die 180-Grad-Wende der Wirtschaftspolitik allerdings nicht. Die Wirtschaft steckt derzeit in einer Anpassungsrezession. Die Reformen schmerzen, tragen aber noch keine Früchte. Und das Staatsdefizit ist noch nicht im Griff. „Für 2017 ist aber ein kräftiger, auch von Exporten und Investitionen getragener Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 3 Prozent zu erwarten“, so Moses.

Viele Hindernisse beseitigt

Innerhalb weniger Monate hat der seit Dezember 2015 regierende liberal-konservative Staatschef Macri viele Hindernisse beseitigt, die Beschränkungen des Außenhandels und des Devisenverkehrs weitgehend aufgehoben, Exportsteuern abgeschafft und den Wechselkurs freigegeben.

Die Deutsche Auslandshandelskammer in Buenos Aires spürt die Hoffnungen der Wirtschaft auf das neue Argentinien in Form steigender Anfragen. Als Pluspunkte im Standortwettbewerb nennt die AHK vor allem das Vorhandensein von qualifiziertem Personal, die solide Mittelschicht, das europäische Umfeld sowie das gute Ansehen deutscher Produkte.

Sehr gute Geschäftschancen sieht Germany Trade & Invest für deutsche Firmen bei erneuerbaren Energien, im Bergbau, bei der Erschließung der immensen Schiefergasvorkommen in Patagonien, die das Energiedefizit decken und der Petrochemie eine neue Wachstumsbasis bringen sollen, und bei der Agroindustrie, die von Exportbeschränkungen befreit wurde.

Richtig verhalten

Vorsicht. Fettnäpfchen gibt es viele. Hier sind einige Tipps.

■ **Politik.** Argentinier schimpfen gern über ihr Land. Aber von Ausländern hören sie das nicht gern. In den zwölf Jahren der Kirchner-Regierungen hat sich eine Polarisierung zwischen „Kirchneristen“ und „Anti-Kirchneristen“ herausgebildet. Aus diesen innenpolitischen Konflikten sollte man sich heraushalten.

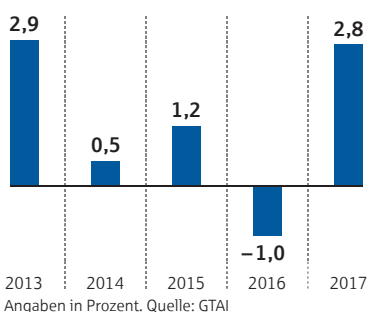
■ **Falklands.** Nie den Anspruch Argentiniens auf die Falklandinseln infrage stellen! Schon der britische Name „Falkland“ ist zu vermeiden; Argentinier sprechen von den Islas Malvinas.

■ **Fußball.** Vor allem als Deutscher sollte man nicht in den Wunden der argentinischen Fußballseele stochern. Nicht über den Fußballheiligen Maradona lästern, trotz seiner Skandale.

■ **Vertrauen.** Mit Argentinern ist man schnell per Du. Man nennt sich gern beim Vornamen und ist gleich „Amigo“. Das sollte man aber nicht als Vertrauensverhältnis interpretieren. Das Spiel zwischen Nähe und Distanz hier richtig auszutariieren fällt Mitteleuropäern oft nicht leicht.

Noch im Wellental

2017 soll das Bruttoinlandsprodukt Argentiniens wieder steigen.



Vor allem durch neue Windkraft- und Solaranlagen soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung von heute 2 bis 2025 auf 20 Prozent steigen, was 10 Gigawatt an Neukapazität entspräche. Nach der drastischen Erhöhung der Energiepreise sind zudem effiziente Lösungen für Firmen und Haushalte gefragt. Bei einer Stabilisierung der Weltmarktpreise dürften auch die Bergbauinvestitionen steigen. Gute Förderperspektiven bestehen vor allem für Kupfer, Gold, Silber, Lithium und Kaliumchlorid. Nachholbedarf sieht die GTAI auch bei der Modernisierung der Telekommunikationsbranche, in der 4G-Netze erst im Aufbau sind. Und im Rahmen des Infrastrukturprogramms der Provinz Buenos Aires sind Aufträge in den Sektoren Wasser, Kanalisation und Straßenbau zu erwarten.

Ansatzpunkte für deutsche Mittelständler bieten sich nach Einschätzung des Wirtschaftsrechtsanwalts und Beraters Martin Jebesen, der in über 45 Jahren etliche deutsche Mittelständler bei der Ansiedlung in Lateinamerika betreut hat, ebenfalls in der Bauindustrie für Zulieferer moderner Produkte und Technologien. „Auch Software- und Beratungsunternehmen für technologiebasierte Problemlösungen, agroindustrielle und biotechnologische Betriebe sollten ihre Marktchancen sondieren.“

Zudem bestehe in Argentinien ein hoher medizinischer Standard, daher wachse die Nachfrage nach neuer Technik und neuen Produkten. Jebesen: „Viele Patienten lateinamerikanischer Länder kommen zur Behandlung nach Buenos Aires.“ Die Stadt biete sich auch als Drehkreuz für die spanischsprachigen Nachbarländer an. ➤

Möglichkeiten, den Markt zu erkunden, gibt es reichlich, etwa durch den Besuch von Fachmessen, die teilweise auch im Rahmen des Auslandsmesseprogramms des Bundes gefördert werden. So etwa die internationale Wohnungsbau-Ausstellung Batimat Expovivienda, die für die Sparten Bautechnik, Baustoffe, Baumaschinen und Innenausbau Ende Juni 2017 in Buenos Aires stattfindet.

Auch eine vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderte Geschäftsanbahnungsreise nach Argentinien vom 27. bis 31. März 2017 für Produkte und Dienstleistungen für die Erdöl- und Gasindustrie bietet Ansatzpunkte für deutsche Firmen der Energiewirtschaft sowie des Maschinen- und Anlagenbaus.

Partner vor Ort sind wichtig

Argentinien ist allerdings kein Billiglohnland. Es gelten auch nicht dieselben Regeln wie in Deutschland, obwohl der größte Teil Argentiniens im Vergleich zu anderen Ländern der Region sehr europäisch wirkt. Ein Partner vor Ort ist daher zur Marktbearbeitung unerlässlich, betont Berater Jebesen. Nicht unterschätzt werden sollten

zudem die langwierigen bürokratischen Prozesse, die das Einplanen einer entsprechenden Vorlaufzeit notwendig machen. Auch wird Pünktlichkeit eher kleingeschrieben, vom deutschen Unternehmer aber erwartet – bei Terminen in Buenos Aires mit seinem Großraum von über 15,5 Millionen Einwohnern nicht immer leicht.

Luft nach oben, um die Exporte an den Río de la Plata zu steigern, gibt es noch genug. Die deutschen Ausfuhren nach Argentinien sanken nach Daten des Statistischen Bundesamts im 1. Halbjahr 2016 um 2,1 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Ins krisengeplagte Nachbarland Brasilien gingen immer noch mehr als dreimal so viele Waren.

Immerhin: Im September beschloss der Interministerielle Ausschuss für Exportkreditgarantien, den seit Anfang 2002 bestehenden Deckungsausschluss für Geschäfte im öffentlichen Sektor aufzuheben. Voraussetzung für eine entsprechende Absicherung durch den Bund ist allerdings, dass Sicherheiten des argentinischen Finanzministeriums oder der Zentralbank vorliegen. Zudem wurden die Beschränkungen im privaten Sektor vollständig aufgehoben.

Ernst Leiste **A**



Argentiniens Präsident Macri besuchte Kanzlerin Merkel im Juli im Kanzleramt.

Carl Moses,

Korrespondent von Germany Trade & Invest für Argentinien, Bolivien, Paraguay und Uruguay



„Argentinien kann zum Star werden“

AUSSENWIRTSCHAFT: Wie stehen die Chancen für die deutsche Wirtschaft in Argentinien?

Moses: Wenn Präsident Macri seinen Reformkurs durchhält, wird Argentinien in den nächsten Jahren der Star in Lateinamerika. Kein anderes Land hat so breit diversifizierte Ressourcen – nicht nur Rohstoffe sowie ein riesiges Agrar- und Energiepotenzial, sondern auch gut ausgebildete, kreative Menschen mit europäischen Wurzeln.

AW: Wie können deutsche Unternehmen in Argentinien punkten?

Moses: Indem sie die langfristigen Kostenvorteile und Produktivitätseffekte ihrer Angebote gut erklären und vor Ort Spitzenservice vor und nach dem Kauf anbieten.

AW: Welche Tipps haben Sie für Argentinien-Newcomer?

Moses: Der erste Weg sollte zur AHK führen. Wenn möglich, die Förderprogramme des Bundes für die Markterkundung nutzen. Für viele Branchen gibt es Fachmessen, bei denen man sich einen Überblick verschaffen kann. Zudem sind spezielle Dienstleistungen von Anwälten, Steuerfachleuten und anderen Beratern hilfreich. Auch wenn es oft nicht billig ist, würde ich daran nicht sparen. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen geht es kaum ohne einen lokalen Partner.

AUSSEN WIRTSCHAFT

Das Magazin der Sparkassen-Finanzgruppe für internationale Märkte

ÖSTERREICH

Attraktiver Standort vor der Haustür

ARGENTINIEN

Mit neuer Politik zu mehr Wachstum

SAMBIA

Aufstrebender Musterschüler aus Afrika

INDIEN

MIT TEMPO IN DIE ZUKUNFT

Indien vereint Tradition und Moderne – und dank kluger Reformen wächst die Wirtschaft des Landes enorm.

Eine Schwesterzeitschrift von PROFITS, dem Unternehmermagazin der Sparkassen-Finanzgruppe

